Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 51.

Redacteur und Verleger: J. G. Neubel.

Görlitz, Donnerstag den 20. December 1827.

Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 9ten December.

Der Russische Botschafter am Wiener Hofe, Herr von Tatitschew hat, wie die Mannheimer Zeitung meldet, von St. Petersburg den Befehl erhalten, sich unter den gegenwärtigen Umständen nicht von Wien zu entfernen.

Paris, den 10ten December.

Man hat in Marseille Briefe aus Alexandrien erhalten, wonach die Wechabitten, ein Volk des glücklichen Arabiens, sich aufs Neue gegen den Pascha von Egypten empört haben. Mehrere gegen sie abgeschickte Truppen = Abtheilungen sind geschlagen worden.

Madrid, den 26sten November.

(Aus dem *Const.*) Es geht das Gerücht, daß ein Infanterie=Regiment zu Granada sich empört und zu Gunsten der Catalonischen Carlisten erklärt hatte. Zu Priego, einer kleinen Stadt bei Cuença, hat sich eine Bande von 80 Mann zu Fuß und 30 Reitern zusammengerottet, die ungestraft die Umgegend durchschwärmt. Die Behörden von Cuença sind gezwungen gewesen, um Hülfstruppen aus Guadalaxara gegen diesen zügellosen Haufen zu bitten. — Die royalistischen Freiwilligen mehrerer Städte haben dem König eine Adresse übersandt, worin sie ihm bitten, seine Minister zu wechseln. — Es findet jetzt zu Tarragona eine heftige Reibung statt; die Civilbehörden haben zwei Priester zum Tode verurtheilt, doch die kirchliche Behörde weigert sich, diese Priester zu entsetzen, ohne welche Formalität sie nicht hingerichtet werden, und auch sonst keine entehrende oder andere schwere Strafe leiden dürfen. Privatbriefe versichern aber über diese Sache, daß wenn die Geistlichkeit nicht nachgiebt, der Graf Espagna beide Priester hin-

richten lassen wird, ohne daß sie vorher abgesetzt sind; dies würde freilich ein in Spanien unerhörtes Beispiel seyn.

London, den 7ten Dec.

So wie man man hier will, dürfte der Großsultan nicht vor dem 15ten November einen bestimmten Entschluß gefaßt haben. Der Reis-Effendi erwartete nämlich aus Wien die Antwort auf eine Depesche, von deren Inhalt er sich schmeichelte, die Oesterreichische Regierung werde dem Divan beipflichten. Inzwischen hat der Reis-Effendi sich geirrt und die Antwort soll in einem entgegengesetzten Sinne gegeben seyn.

Nach der gestern erfolgten Ankunft des Oestreichischen Couriers verbreitet sich die Nachricht, der Wiener Hof habe sich entschlossen, bei den eingetretenen Streitigkeiten mit der Pforte eine strenge Neutralität zu behaupten.

Ein Handelshaus schreibt aus Triest laut Nachrichten von Alexandrien, die Wechabiten hätten Mekka eingenommen und 4000 von den Truppen des Paschas von Egypten in die Flucht geschlagen.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Die allgemeine Zeitung meldet aus Constantinopel bis zum 12ten November: Die Pforte hat unterm 8ten d., als Antwort auf eine Note der drei Botschafter, Schadenersatz für den Verlust bei Navarin, Suspension der Maasregeln zu Vollziehung der Convention vom 6ten Juli, und Genugthuung für das verletzte Völkerrecht begehrt. Darauf haben die Botschafter der verbündeten Mächte am 10ten der Pforte wiederum eine Antwortsnote überreichen lassen. Diese soll folgende Hauptpuncte enthalten: 1) Der Vertrag vom 6ten Juli, der bis jetzt keinesweges anullirt sey, verbiete den Verbündeten, die Griechische Frage nach dem Wunsche der Pforte aufzugeben. 2) Die Türkische Seemacht habe das Gefecht von Navarin selbst veranlaßt, und dadurch den Anspruch auf Schadenersatz verwirkt. 3) Eine Genugthuung könnte der Großherr um so weniger erwarten, als die Pforte zu seiner Zeit benachrichtigt worden wäre, daß ein Ereigniß, wie das vor Navarin, eintreten könnte, im Fall die Pforte nicht dem Rathe der Mäßigung Gehör gäbe, oder ihrerseits sich einen Angriff zu Schulden kommen ließe. Der Schluß dieser Note soll den Wunsch enthalten: die Pforte möge die Pacification Griechenlands annehmen und darüber endlich eine günstige Antwort ertheilen. — Seit dem 2ten d. ist hier auf Schiffe, ohne Unterschied der Nationen, ein Embargo gelegt. Natürlich haben also auch alle Geschäfte aufgehört. Die Regierung ist Tag und Nacht mit Anordnungen zum Kriege beschäftigt. Der Sultan hat die Bewaffnung aller Moslims angeordnet, und will selbst mit der Fahne des Propheten ins Feld ziehen. Der Oestreichische Internuntius giebt sich große Mühe, den Krieg zu verhindern, allein bisher fruchtlos. — Ein Artilleriepark von 200 Kanonen ist nach Silistria abgegangen, und mehr als 600 Munitionswagen haben den Weg nach Rustschuk genommen. Alle festen Plätze an der Donau sollen mit mehr Kriegsbedürfnissen versehen werden, und die Pforte hat, in Ermangelung hinlänglichen eigenen Geschützes, die den Europäischen Schiffscapitänen zugehörigen Kanonen in Beschlag nehmen, und nach Adrianopel abführen lassen; überall sind neue Commandanten ernannt, die bereits nach ihrer Bestimmung abgereist sind. An alle Paschas ist Befehl ergangen, ihre vorschriftsmäßigen Truppencontingente zu stellen, und ein allgemeines Aufgebot anzuordnen. Der erste Kammerherr des Sultans ist nach Adrianopel abgereist, um daselbst Vorbereitungen zum Empfange des Monarchen zu treffen, der sich dahin zur Armee begeben will,

sobald die Gesandten der drei verbündeten Mächte von hier abgereist seyn werden. Das auf alle im Hafen befindlichen Schiffe, ohne Unterschied der Flagge, gelegte Embargo wird mit größter Strenge gehandhabt. Zwei Russische Kauffahrer, welche die Nacht benutzen wollten, um den Hafen zu verlassen, wurden angehalten und unter strenge Aufsicht gestellt. Der Russische Gesandte schickte seinen Dolmetscher zur Pforte, um über diesen Akt Klage zu führen, erhielt aber vom Reis-Effendi zur Antwort: daß es ihm leid thue, einen von dem Divan gefaßten Entschluß nicht abändern zu können, und daß die genommenen Maaßregeln nur schwache Repressalien für die der Ottomannischen Flagge zugefügte Beleidigung wären. Hr. von Ribeaupierre soll über diesen Bescheid so unwillig gewesen seyn, daß er unverzüglich Constantinopel verlassen wollte, von welchem Vorhaben ihn jedoch seine Collegen abhielten. Er wollte, um seine Regierung von der Lage der Dinge zu unterrichten, einen Courier nach Petersburg absenden, die Türkische Regierung verweigerte ihm aber die Päße. Dem Grafen Guilleminot wurde eine gleiche Antwort zu Theil, als er Päße für Reisende nachsuchte. 5 Tage lang waren alle Communicationen zu Wasser und zu Lande mit Europa abgebrochen, und nur den Bemühungen des Oestreichischen Internuncius gelang es, die Pforte zu deren Wiederherstellung zu bewegen.

Dasselbe Blatt meldet aus Jassy vom 16ten November: Gestern kam, wie man hört, ein Hattischeriff des Sultans hier an, der allen Muselmännern befiehlt, in Masse aufzustehen, und gegen die Feinde der Pforte zu fechten. Bis jetzt hat der Hospodar Anstand genommen, dieses Actenstück proclamiren zu lassen. Die Nähe der Russischen Armee gebietet den Behörden der Fürstenthümer, in der Ausführung der ihnen aus Constantinopel zukommenden Befehle die größte Vorsicht zu gebrauchen. — Die Pforte machte die ernstlichsten Kriegsrüstungen. Der Sultan wollte zu Adrianopel in Person die Armee sammeln. Alle Beamte höheren und niederen Ranges hatten den Militairrock angezogen, um an dem allgemeinen Aufgebote Theil zu nehmen. Die Besatzungen der Donaufestungen sollen verstärkt und die Armee unmittelbar hinter denselben aufgestellt werden. Zu dem Corps des Redschid-Pascha sind neue Truppen abgegangen; es ist ihm befohlen worden, Ibrahim Pascha in seinen Operationen nachdrücklichst zu unterstützen.

Ferner meldet dieses Blatt Folgendes aus Odessa: Hier hört man von nichts als vom Kriege sprechen. Nach Sebastopol ist der Befehl ergangen, funfzehn Kriegsschiffe in segelfertigen Stand zu setzen. Man trägt sich sogar im Publicum mit einem angeblichen Feldzugsplane, dessen Ausarbeitung unserm General-Gouverneur, Grafen Woronzow, zugeschriebeu wird. Nach demselben wollte man, nach Besetzung der Fürstenthümer, mit Umgehung der Donaufestungen, vor welchen Beobachtungscorps zurückgeblieben, mit der Hauptarmee in das Herz des Türkischen Reichs vordringen, während längs der Küste des schwarzen Meeres ein detaschirtes Corps den linken Flügel decken, alle Häfen besetzen und so die Verpflegung der Armee von der Seeseite her möglich machen würde.

Der Constitutionnel enthält folgendes Privatschreiben aus Livorno vom 22sten November: Die Griechischen Angelegenheiten, meldet man uns ganz neuerlich aus dem Archipel, stehen sehr gut; die Expedition von Scios ist so gut ausgerüstet, daß sich das Beste von ihr erwarten läßt. Seit der Schlacht von Navarin ist bis zum 27sten October nichts von Bedeutung vorgefallen. Ibrahim verwüstet noch immer das Innere von Messenien; seine Truppen sind in drei Abtheilungen getheilt; an der Spitze der einen steht er selbst

und verheert alles mit Feuer und Schwerdt. Da ihm eine neue Vorstellung der Befehlshaber der christlichen Flotten zukam, wurde er so wüthend, daß er sogleich alle Christen in seinem Gefolge enthaupten ließ. Die zweite Heerabtheilung des Wütherichs ist auf dem Wege nach Patras bei Dimitzana auf den Griechischen General Koliopulo gestoßen, und hat ein heftiges Gefecht mit demselben gehabt; die Türken, sagt man, haben 700 Mann dabei verloren. Der General Church belagert ruhig die Festung Patras.

Die Zeitung von Malta giebt eine genaue Zählung der Getödteten und Verwundeten von den Alliirten bei der Schlacht vor Navarino. Getödtet wurden 75 Engländer, 43 Franzosen und 59 Russen, verwundet wurden 197 Engländer, 141 Franzosen und 139 Russen; Gesammtverlust 654. — Am 7ten November traf der Admiral Codrington mit seinem Geschwader in Malta an, und auch ein Theil des Geschwaders des Grafen von Heiden und des Contre-Admiral von Rigny wurden erwartet.

Die Florentiner Zeitung sagt: Die Ottomanischen Truppen in Morea mit Einschluß der unter Ibrahim Pascha und der zerstörten Flotte betragen noch 30,000 Mann.

Aus Konstantinopel sind unter dem 24sten November folgende Nachrichten eingegangen: Die Gesandten von Rußland, England und Frankreich haben an diesem Tage mit dem Reis-Effendi eine Zusammenkunft von 5 Stunden gehabt, deren Resultat aber an dem genannten Tage noch nicht bekannt geworden war. Man hegte die Hoffnung, daß dieselbe zu einer Ausgleichung mit der Pforte führen könne. Vor Anfang der Zusammenkunft hatte sich der Sultan in den Pallast des Groß-Veziers begeben, und mit diesem, so wie mit dem Reis-Effendi und dem Kiaja Bei eine Unterredung von einer Stunde gehabt. Man behauptet, daß, so lange die Pforte mit den christlichen Mächten in Relationen stehe, noch nie 3 fremde Minister zusammen bei dem Reis-Effendi gewesen seyen.

(Oestr. Beob.) Ein Schreiben aus Bucharest vom 26sten November enthält Folgendes: Am 23sten d. verbreitete sich hier die Nachricht, der Pascha von Silistria habe durch Tataren ein Wesiral-Schreiben erhalten, des Inhalts, daß im gegenwärtigen Augenblick von keiner Seite ein Angriff gegen das Ottomannische Gebiet zu besorgen sey, der Pascha demnach Alles vermeiden solle, was zu irgend einer Klage gegen Verletzung der Traktate, namentlich durch Betretung des Wallachischen Gebiets, Anlaß geben könnte; die Besatzungen der Donau-Festungen seyen daher zwar in Bereitschaft, aber auch gehörig im Zaum zu halten. — Ein am 20sten d. in einem Tage aus Gallatz hier angelangter Expresser überbrachte die Nachricht, daß eine in 2 Tagen aus Odessa in Tomarowa an die dortigen Schiffskapitaine angekommene Staffette vom 20sten Nov. diese in Kenntniß setzt, es seyen an jenem Tage zehn Schiffe aus Konstantinopel nach einer Fahrt von 4 Tagen im Hafen von Odessa angekommen, denen unverweilt noch mehrere folgen würden. Das Embargo auf die fremden Schiffe sey in Konstantinopel aufgehoben worden, und die an der Donau gelegenen Fahrzeuge könnten demnach ohne Weiteres dahin unter Segel gehen. (Der Oestr. Beob. bemerkt hierbei: Diese Nachricht wird durch direkte, hier (in Wien) eingegangene Handelsbriefe aus Odessa und auch durch die neusten Berichte aus Konstantinopel vom 25sten Nov. bestätigt. Bei Abgang dieser Berichte befanden sich die Gesandten von England, Rußland und Frankreich fortwährend in dieser Hauptstadt und hielten sowohl mit dem K. K. Internuncius als mit dem Reis-Effendi häufige Conferenzen.)

Vermischte Nachrichten.

Der zu Ebersbach verstorbene Herr Pastor Kliemt hat folgende Vermächtnisse ausgesetzt: Für die Bibelgesellschaft zu Görlitz 10 Rthlr. Für die Tochtergesellschaft des christlichen Vereins für Erbauungsschriften zu Görlitz 5 Rthlr. Für die Armen=Bibliothek zu Görlitz mehrere Bücher. Zum Bau der Schule zu Ebersbach 10 Rthlr. Für die evangelische Kirche zu Leopoldshain ein Manuscript der Geschichte des Orts und Schriften.

Der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz sind mittelst allerhöchster Cabinetsordre vom 28. October d. J. die Rechte einer privilegirten Gesellschaft bewilliget und deren Statuten nebst den nachträglichen Modificationen derselben, die landesherrliche Bestätigung von des Königs Majestät ertheilt worden.

In Ober=Ullersdorf bei Zittau ist am 3ten December Vormittags des Häuslers Bernhard Eiflers Ehefrau, Barbara geb. Fritsche, in ihrer Wohnstube ermordet worden. Eifler war am Morgen in das Dorf auf Arbeit gegangen, und als er Mittags nach Hause kam, fand er die Hausthüre von innen verriegelt; nach mehrmaligem vergeblichen Klopfen sah er sich deshalb genöthiget, durch ein ausgebrochenes Fenster einzusteigen. Die Ermordete, auf dem Fußboden der Stube in ihrem Blute liegend, hatte mehrere Kopfwunden; eine derselben ging durch den Hirnschädel in das Gehirn, von welchem ein Theil herausgetreten war. Die Wunden schienen mit einem Beile beigebracht worden zu seyn. Mit blutigen Händen hatte hierauf der Mörder zwei in der obern Kammer stehende Laden erbrochen, und die darin befindlichen Kleider und Effecten, eben so auch die Betten, durchwühlt und umher geworfen. Vermißt wurde jedoch blos eine silberne Taschenuhr, die in dieser Kammer gehangen hatte, und man vermuthet daher nicht ohne Grund, daß der Thäter nur Geld gesucht habe. Ueber der ganzen schauderhaften Begebenheit waltet übrigens noch ein geheimnißvolles Dunkel.

Die Vorstadt Pera zu Constantinopel, in welcher die Gesandtschaften und Consuln wohnen, wird von den Türken schlechtweg das Schweinequartier genannt.

Die Griechen, die so abergläubig sind, wie ihre Gegner, ziehen aus dem Umstand, daß die Schlacht von Navarin am Jahrestage der großen Seeschlacht bei Salamis (480 Jahre vor Christi Geburt) vorfiel, durch welche die Griechen damals von dem Joche der Perser befreit wurden, prophetische Schlüsse, und es ist in der That seltsam, daß der diesjährige Feldzug noch mehrere Ereignisse darbietet, die mit den damaligen Aehnlichkeit haben. Namentlich ging der Fall der Akropolis von Athen damals der Schlacht von Salamis, wie jetzt der Schlacht von Navarin voraus. Damals eroberten die Perser die Akropolis am 29sten September, dies Jahr die Türken am 12ten Mai.

Es ist merkwürdig, schreibt ein Engländer, daß der Verlust in Schlachten mit Truppen, die entweder gar nicht oder nur halb disciplinirt sind, immer stärker ist, als gegen gut organisirte Armeen. In unsern Gefechten gegen die Amerikaner im letzten Kriege war unser Verlust immer höchst bedeutend. Unser Angriff auf Algier hatte einen fast beispiellosen Verlust zur Folge, und der bei der Schlacht von Navarin, wenn der der Russen mit gezählt wird, ist so groß wie nur irgend einer in den Schlachten des letzten Krieges. Die Türken gebrauchen Kugeln von 800 Pfund, während unsere größten nur 32 Pfund wiegen. Im Jahr 1807, als Admiral Dunkworth Constantinopel angreifen wollte, wurden von einer einzigen Türkischen Kugel 24 Mann theils getödtet, theils verwundet.

Zu Grizeburn (England) starb kürzlich ein Sonderling. Er besaß 150 Morgen Landes, die er viele Jahre selbst bewirthschaftete. Unter seinen eingezäunten Feldern gab es sehr viele, über die der Pflug oder die Sense nie ging, und auf denen er weder Pferd noch Kuh weiden ließ. Sein ganzer Viehstand war eine Kuh und ein Kalb, letzteres 12 Jahr, erstere 16 Jahr alt. Auf seinem Hof stand ein Sack ungedroschenen Hafers drei und zwanzig Jahre lang. Jeden Morgen befahl er dem Knecht, nur eine kleine Strohdecke darüber zu legen, da er ihn bald fortnehmen lassen wolle, allein dies Bald erschien nie.

Abraham à Santa Clara über die Faulheit.

Mein lieber Herr Langsam! Wie geht der Herr so zerrissen einher? Fetz ist zwar eine große Stadt in Afrika (auch ein Reich dieses Namens), aber der Herr hat diese an dem Leibe, denn desselben Rock ist voll Fetzen. Er war einst ein großer Künstler; jetzt macht er nichts als lauter Stäbe, will sagen, Bettelstäbe; denn wer der Trägheit ergeben ist, bekommt gemeiniglich ein solches Holz zum Lohne.

Mein lieber Herr Faulenzer! Wie sehen Sie aus? Der dürre Simsonische Eselskinnbacken war sehr spitzig nnd mager, und doch sind Sie nicht um einen Messerrücken dicker. — Arbeite und sey nicht träge!

Lehrer, die kein' Nutzen schaffen,
Knechte, die bis um acht Uhr schlafen,
Faule Mägde bei dem Rocken,
Faule Küster bei den Glocken,
Faule Meister und Gesellen,
Knaben, die nichts lernen wollen,
Faule Bettler auf der Straße
Und Vaganten auf der Gasse,
Müssiggänger bei der Brenthen, *)
Faule Schüler und Studenten,
Künste, die kein Brod eintragen
Soll man all' zum Land' ausjagen.

O, wie viele müssige Mädchen giebt es! Fenster- und Spiegelguckerinnen, Gassen- und Straßen-Treterinnen!

Es sitzt Manche den halben Tag bei dem Spiegel, schaut und betrachtet sich, wie ihr das Lachen anstehe, macht dabei einen Mund, wie ein halber Mondschein.

Eine Andere guckt immer zum Fenster hinaus, lockt, winkt, singt wie ein Kanarienvogel, aber derlei Vögel kosten gar viel Futter.

Die nöthigsten Artikel auf dem Jahrmarkt des Lebens.

Wer will den Lebensmarkt beziehen,
Muß sich mit sonderm Fleiß bemühen,
Wie er wolle vor allen Dingen
Folgendes mit auf die Messe bringen:
Larven, das Angesicht zu verstecken,
Mäntel, die Schalkheit zu bedecken,
Röcke, sich demuthsvoll zu kleiden,
Scheeren, des Nächsten Ruf zu beschneiden,
Pressen, den Vortheil abzuzwicken,
Pinsel, das Laster zu vergolden,
Versprechungen, das Verdienst zu besolden,
Polster, die Tugend in Schlaf zu wiegen,
Schminke, die letzte Schaam zu besiegen,
Brillen, des Nächsten Fehler zu sehen,
Leitern, um höher als andere zu stehen,
Fächer, den nöthigen Wind zu machen,
Und mehr noch dergleichen seltene Sachen.
Bringst Du sie in noch so großen Haufen,
Sey sicher, Du wirst sie alle verkaufen.

---

*) Spiel, Trunk u. s. w.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Nachbar.

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Carl Benj. Engelmann, B. und Tuchm. allh., und Frn. Johanne Christ. geb. Krause, Tochter, geb. den 27. Nov., get. den 9. Dec. Nanny Therese. — Carl Friedr. Mauksch, Tuchmachergesell. allh., und Frn. Henr. Auguste geb. Gregorius, Sohn, geb. den 26. Nov., get. den 9. Dec. Carl Gustav Louis. — Carl Aug. Stübner, Tuchbereitergesell. allh., und Frn. Christ. Amalie geb. Lehmann, Sohn, geb. den 2. Dec., get. den 9. Dec. Carl August Herrmann. — Joh. Carl Gottlob Schäfer, verabschied. Soldat allh., und Frn. Mar. Doroth. geb. Friedrich, Sohn, geb. den 28. Nov., get. den 9. Dec. Gottlieb Friedrich Gotthelf. — Hrn. Johann Glieb Kahlert, B., Kön. Gerichts-Registrator, auch Stadtoffiz. allh., und Frn. Jul. Elisab. geb. Haupt, Tochter, geb. den 7. Dec., get. den 9. Dec. Marie Antonie. — Mstr. Gfr. Müller, B. und Tuchmacher allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Finster, Sohn, geb. den 1. Dec., get. den 9. Dec. Friedrich Wilhelm. — Hrn. Christ. Gustav Pfeiffer, Königl. Steuerassistent allhier, und Frn. Mar. Ros. geb. Krause, Sohn, todtgeb. den 7. Dec. — Hrn. Joh. Friedrich Thieme, B. und Privatlehrer der Zeichnenkunst, und Frn. Joh. Christ. Caroline geb. Fischer, Tochter, geb. den 22. Nov., get. den 11. Dec. Maria Bertha. — Friedrich Wilh. Lindner, Maurergesell. allh., und Frn. Joh. Elisab. geb. Gorke, Sohn, todtgeb. den 11. Dec. — Hrn. Johann Carl Aug. Röders, B. und Lederhändler allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Eichler, Sohn, geb. den 29. Nov., get. den 14. Dec. Johannes Edmund. — Mstr. Joh. Carl Dav. Stock, B. und Tuchscheer. allh., und Frn. Joh. Juliane geb. Knothe, Tochter, geb. den 1. Dec., get. den 14. Dec. Amalie Ernestine Charlotte.

(Lauban.) D. 30. Nov. dem B. u. Schuhmachermstr. Ueberschaar ein S., Ehrenfried Herrmann. — D. 3. Dec. dem B., Seifensieder und Bez. Vorst. Hrn. Opitz ein S., Gustav Herrmann. — D. 5. dem B. und Freiw. Altmann ein S., Gottfr. Ehrenr. Wilhelm.

(Rothenburg.) D. 22. Nov. dem B. und Tabacksfabricant Herrn Horn eine T., Charlotte Emilie Selma. — D. 29. dem B. und Hausbesitzer Balzer eine T., Christiane Eleonore.

(Nieder-Moys.) Tit. Hrn. Hans Albert Friedrich Lingke, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Nieder-Moys, und Tit. Frn. Emma geb. von Starschedel, Tochter, geb. den 8. Nov., get. den 26. Nov. Angelika Bertha Clementine.

Getraut.

(Leschwitz.) D. 27. Nov. Herr Friedr. Ernst Drechsler, B., Kauf- und Handelsmann in Lauban, mit Jgfr. Christiane Amalie Leuschner, weil. Herrn Carl Gottlieb Leuschners, brauber. Bürg. zu Görlitz hinterlassenen einzigen Tochter erster Ehe, des Herrn Johann Gottlob Böttchers, brauber. Bürgers ebendaselbst, Stieftochter, und Tit. Fraun Johannen Eleonoren Erdmuthen Demisch, Erb- und Gerichtsherrin auf Nieder-Leschwitz, Pflegetochter.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Joh. Mar. Zäckel geb. Krautstrunk, weil. Joh. Gfr. Zäckels, verabsch. Soldat. allhier, nachgel. Wittwe, gest. den 6. Dec., alt 80 J. — Frau Joh. Soph. Drittmann geb. Wolf, weil. Mstr. Friedr. Christ. Drittmann, B. und Schuhm. in Borna, nachgel. Wittwe, gest. d. 6. Dec., alt 70 J. 11 M. 14 T. — Frau Johanne Eleonore Finke geb. Bredtner, Mstr. Carl Benj. Finkes, B. und Tuchm. allh., Ehewirthin, gest. den 6. Dec., alt 46 J. 5 M. 28 T. — Johann George Sonntags, Steinsetzers allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Rühling, Tochter, Joh. Friedericke Auguste, gest. den 11. Dec., alt 1 M. 7 T. — Marien Elisabeth geb. Knobloch außereheliche Tochter, Johanne Christiane, gest. den 7. Dec., alt 3 M. 18 T.

(Lauban.) D. 5. Dec. Frau Christiane Ros. Förster geb. Lübeck, Ehefrau des B. und Tuchm. Mstr. Förster, 61 J. 6 M. 5 T. — D. 5. Frau Johanne Christiane Bohle geb. Fuchs, Ehefrau des B. und Tuchmachermstr. Bohle, 44 J. 4 M. 8 T. — D. 6. Frau Christiane verw. Schölzky geb. Kirchhoff, 71 J. 6 M. — D. 11. Frau Johanne Rosine Häntschel geb. Walter, Ehefrau des B. und Schuhmachermstr. Häntschel, 67 J. 7 M. 8 T.

Höchste Getreide=Preise.

In der Stadt	Weizen. rtlr.	Weizen. sgr.	Roggen. rtlr.	Roggen. sgr.	Gerste. rtlr.	Gerste. sgr.	Hafer. rtlr.	Hafer. sgr.
Görlitz, den 13. Dec. 1827. . .	2	2½	2	—	1	11¼	—	25¾
Hoierswerda, den 15. Dec. .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾
Lauban, den 12. Dec. . . .	2	7½	2	—	1	15	—	27½
Muskau, den 15. Dec. . . .	2	5	2	—	1	7½	1	—
Spremberg, den 15. Dec. . .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾

Weihnachts=Ausstellung.

Unterzeichneter macht hiermit ergebenst bekannt, daß die Eröffnung seiner diesjährigen Weihnachts=Ausstellung den 9ten December, als den 2ten Advent=Sonntag, in demselben Verhältnisse und so mannigfaltigen Artikeln wie voriges Jahr statt finden wird.

Es würde zwecklos und zu weitläuftig werden, jeden Artikel einzeln zu nennen, daher nur die Versicherung, daß jeder Stand, jedes Geschlecht und Alter etwas passendes finden dürfte.

Lauban, den 3ten December 1827. Carl Theodor Lepper.

Varinas=Rollcanaster ächt; so wie auch Cuba=Rollcanaster und feinsten ächten Rollportorico erhielt ich so eben wieder und empfehle solchen zu gefälliger Abnahme, so wie auch ein schönes Sortiment der beliebtesten Cigaro's.

Görlitz, den 13ten December 1827. C. F. Hartmann,
im Eckgewölbe der alten Post an der Neißgasse.

In Görlitz steht eine große, sehr schöne sogenannte Flötenuhr, die 21 Stücke spielt und 8 Tage lang geht ohne wieder aufgezogen werden zu müssen, zum Verkauf. Der Besitzer dieser Uhr garantirt für deren Güte, und creditirt, wenn es verlangt wird, einen Theil des Kaufgeldes einige Zeit lang. Das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Eine noch ganz gut conditionirte und in Federn hängende viersitzige leichte Chaise mit Verdeck steht in Görlitz zu verkaufen. Bei wem? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

In Görlitz in der Nonnengasse ist eine schöne lichte Stube nebst Zubehör zu vermiethen und bevorstehende Weihnachten zu beziehen. Mehr Auskunft in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Eine Frau von mittlern Jahren, welche den Dienst einer Ausgeberin, Wirthschafterin und Kinderfrau versteht, wünscht auf eine oder die andere Art so bald als möglich ein Unterkommen zu finden. Näheres in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Diese Wochenschrift, welche nächst den neuesten und interessantesten politischen Nachrichten auch noch andere den Zeitgeist characterisirende und auf die Geschichte des Tages sich beziehende Notizen, so wie Erzählungen, Gedichte, Räthsel und Charaden enthält, erscheint jeden Donnerstag in der Regel einen Bogen stark. Der Pränumerationspreis für ein Exemplar auf das Quartal ist 8 Silbergroschen oder 6 Gr. 5 Pf. sächsisch, und einzelne Nummern kosten ¾ Silbergroschen oder 7 Pf. sächsisch, sowohl bei den Herren Commissionären als in der Expedition dieses Blatts.

Amtliche und Privat=Anzeigen aller Art werden gegen 1 Silbergroschen Insertionsgebühren für die gedruckte Zeile aufgenommen und unter der Adresse: „An die Redaction der Oberlausitzischen Fama in Görlitz", erbeten.